

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Die noch vorhandenen Restbestände des Lagers, wie
Tuche, Buxkins, Damenkleiderstoffe
sämtliche Baumwollwaren und Knabenkleider
 zu und unter Ankaufspreisen.

Ich mache besonders noch auf einen grossen Posten Kinder- und Mädchen-Hauben, Schales, Halstücher und weisse Herrenkragen aufmerksam, welche ich weit unter Preis abgebe.
S. B. Weil, Emmendingen, Markgrafenstrasse (Oberstadt).

Der **Vallant-Ofen** ist 43 Ideen aller Badeöfen und sollte in keinem
Hau-
ist
 durchgebrannt
Wilh. Sautter, Installations-Geschäft, Emmendingen.

Gasthaus zum Salmen, Mündingen.
 Sonntag, den 6. Oktober
Grosser Kirchweih-Tanz
 10000 freundlichst einladet
Josef Weber.
Ausverkauf von neuem Süßem.

Stellung gesucht.
Walter
Lehrling
Dienstmädchen

Danklagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste unseres unergiebigen Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
Karl Marktstabler
 sagen wir Allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Kamm für die trostreichen Worte am Grabe.
 Nimburg, den 5. Oktober 1907.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Marktstabler Ww. geb. Frob.
Emilie Marktstabler geb. Beck.

**Ein tüchtiger
 Bursche**
 als Hausknecht sofort gesucht. Unter Verdienst zugesichert.
Sachhof zur „Krone“ Kemptingen.

Lehrmädchen-Gesuch.
Knecht-Gesuch.
Wasser
Knabe
Dienstmädchen

Zapf's Hauptwerk
Spezialgeschäft für Aussteuerartikel.
Beinbränke

Turn-Verein
Monats-Versammlung
2-Zimmer-Wohnung
Manufakturzimmer
Zimmer
Zauber

Stöckenpferd-Lilienmilch-Soße
Stiebgiertel.
Viktor Fischer,
Zapf's Hauptwerk
Spezialgeschäft für Aussteuerartikel.

Beinbränke
Spezialgeschäft für Aussteuerartikel.
Beinbränke

Emmendingen, 5. Okt. 1907.
Emmendinger Buch-, Musikalien- u. Schreibwarenhandlung
 vormals Albert Döller.

**Meine Lieferanten
 in Bettfedern & Daunen**
J. Geismar, Emmendingen.
Spezialgeschäft für Aussteuerartikel.

Beinbränke
Spezialgeschäft für Aussteuerartikel.
Beinbränke

Freisgauer Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.
 Verbreitet in dem Umkreis der Emmendingen, Weisach, Ettenheim, Waldbirch und am Kaiserstuhl.
Amliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
 Nr. 283 II. Blatt. Emmendingen, Samstag, 5. Oktober 1907. 41. Jahrgang.

Zum Heimgang unseres Großherzogs Friedrich I. von Baden
 am 28. September 1907. Nachdruck verboten!

Nun greife in die vollen Saiten,
 Doch hüme sie auf Trauerklang;
 Denn Trauer, ach, löst in die Weiten,
 Das liebe Heimatland entfang!

Nach werden wir's nicht mehr erkühen,
 Das Bild, das unsre Seele liebt,
 Und nimmer wird Er bei uns weilen,
 Um den sich unser Herz betrübt!

So sah uns traulich dessen denken,
 Was treu Er seinem Volk getan,
 Des reifsten Dankes soll ihm lohnen,
 Der uns geführt der Wohlfahrt Bahn!

Sürwahr, es sei ihm nicht vergessen,
 Was Großes Er und Gutes tat,
 Die Nachwelt wird's noch mehr erkennen,
 Der Entel auf dem späten Pfad!

So lang es noch gibt deutsche Mannen,
 So lang's noch Ehre gibt und Pflichten,
 So lang noch tauchen Schwarzwaldbanner,
 Wird Friedrich auch vergessen nicht!
 Karl Ludwig.

Tageskalender.
Wohneundschau.
Die Reform des antwortgerichtlichen Verfahrens
In Oesterreich
Der Ausbruch eines antinationalen und gegen die Fremden gerichteten Aufstandes in der Provinz Kiangai
Die Hebung der Eisenbahnbediensteten eine große Ausbeutung angenommen.

Zucker

erhält man bei mir ebenso billig, wie in jedem anderen Geschäfte am hiesigen Plage.

Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Für die

Herbst- u. Winter-Saison

zeige den

Eingang sämtlicher Neuheiten

in Toiletten für Strasse und Gesellschaft

Frack- u. Liftboy-Costumes, Paletots, Jacketts, Abendmänteln

Blusen

Kostüm-Röcken, Morgenröcken, Matinés an

Für Mädchen u. Kinder Jacken-Kostüme, Paletots, Kleidchen in Kieler- und Fantasie-Façons, Capes, Röcke.

Allein-Vorkauf erster Modellhäuser

Anfertigung nach Mass im eigenen Atelier nach Pariser und Wiener Modellen

Feste billige Preise: Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Das Einkommen im Haushalt

wird durch Aufdampfung des Babenia-Separators erhöht, weil man ein Drittel Butter mehr erzielt und die Milch süß an Käse und Schokolade verfertigt werden kann. Viel Arbeit ist mit dem Babenia-Separator erspart, weil dieser in 3 Minuten zerlegt und gereinigt ist. Drei Teile sind beim Babenia-Separator nur zu reinigen. Der Babenia-Separator erspart beim Zerlegen viel Verdreh, weil dieser keine Gummiringe und keine Einsätze, keine Verschraubung, keine Pumpe und keine Hängetrömmel hat. Er ist der stärkste Separator der Welt mit Selbstreinigung u. Selbstreinigung des Trömmelbedens. Patentiert im In- und Ausland und 20 mal gegen Nachahmung geschützt. Offerten unter günstigen Bedingungen bei der Generalvertretung

Günzburger & Roos, Maschinen-Spezial-Geschäft Emmendingen (Baden), Zeugnis-Abdruck.

Ich bestätige gerne, daß ich einen Babenia-Separator im Betrieb habe und sehr zufrieden bin. Der Mehrgewinn an Butter ist doch ein bedeutender gegen meine früher benutzten Maschinen. Ich gebe die Centrifuge nicht mehr her. Heutzutage ist die süße Milch warm und dem der Centrifuge weg sehr gut für Käse und Schokolade. Diese Tiere bekommen noch 3-4 Wochen die Milch und das Milch bekommt keinen Durchfall und fängt die warme Milch gerne. Ich betriebe Schweißgüch und mein Jungvieh gedeiht gut. Der Babenia-Separator ist so einfach, es gibt nur 3 Teile zu putzen, in 3 Minuten ist man fertig. Ein kleiner Gehalt Samen ist ein Centrifuge anderen Systems, diese mußten wieder zerlegt, es gab eine zu viel zu putzen und nachher Arbeit. Osterhausen, den 18. August 1907.

Herr: Friedrich Gipp, Wädernmeister.

Eigene Fabrikation

VERLOBTE

bitte ich, meine Mustermappen mit über 100 Zimmer-Einrichtungen zu verlangen.

W. AXMANN.

Freiburg

Bräuerei Schaffhauser Emmendingen.

Der Unterzeichnete hat am 1. Oktober die altrenommierte Wirtschaft Bräuerei Schaffhauser hier übernommen und hält sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.

Ich werde bemüht sein, durch Verarbeitung eines vorzüglichen Bieres, naturreinen Weizens und guten warmen und kalten Speisen die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Um geneigten Zutritt bitte Emmendingen, den 1. Oktober 1907.

Dochachtungsvoll
Gustav Strübin.

Gente Gaudas
Metzel-Suppe.

Bank für Handel und Industrie. (Darmstädter Bank.)

gegründet 1853.

Vollständig abbez. Aktienkapital und Reserven: 183 1/2 Millionen Mark.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir unser Geschäft im Laufe des Monats Oktober in Freiburg (Breisgau) in der

Eisenbahnstraße Nr. 41

Erte der Post- und Eisenbahnstraße, gegenüber dem Hauptpostamt, eröffnen werden und halten uns zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen.

Bank für Handel und Industrie

Niederlassung: Freiburg (Breisgau).

Sopor Sanitor hygienisch beste Seifenspender mit Sopor (Einsätze Seife)

Aromat bester automatischer Desinfektor und Luftreiniger

Eugeos hervorragender Zimmerluftverbesserer

Perifransen bester Petroleum-Glühlichtbrenner am Stück, für Lampen

Ausserdem empfehlen wir unser grosses Lager in Beleuchtungskörpern für Gas und elektrisch.

Müller & Sutter, Installations-Geschäft

Freiburg

Fernsprecher 353 Friedrichstr. 33 Fernsprecher 558

August & Karl Schindler Ziegelwerke.

Achern Windschlag.

Telefon 1190

natürlich, feinst, glänzend, in empfindlicher, Riberschwanzziegel, Strangziegel, Turmziegel, alle Sorten Maschinenbacksteine.

Beständig vorzüglich in Qualität, absolut wasserbeständig

Kraftiger Hausstrunk

Gesundheitlich geschätzt

Apfelmost

100 Literpaket nur 1.00

Keine Chemikalien nur Früchte

deshalb der natürlichste Volkstrunk

Ruch in 50 und 150 Literpaketen zu haben. Ueberall Niederlagen, erkenntlich durch Plakate, oder direkt bei Plochingen unter Nachnahme von **Wels & Co., G. m. b. H., Plochingen a. N.** (Produkte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko.)

Breisgauet Nachrichten

Auflage 7000 Exemplare.

Verbreitet in dem Umkreise Emmendingen (Reuzingen), Breisach, Eitenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Emmendingen, Montag, 7. Oktober 1907

41. Jahrgang.

Tageskalender.

7. Okt. (Kalb.: Martha B.; ev.: Sped.) 1871. Gedenktag bei Reano.

Die Flugbahn des Zeppelinischen Luftschiffes über Land.

Nachdem sich das Fahrzeug des Grafen Zeppelin in seinen Fahrten über der Fläche des Bodens in der glänzendsten Weise bewährt hatte, unternahm der kühne Luftschiffer auch eine Fahrt über Land. Das Luftschiff nahm von Friedrichshafen nördlichen Kurs ins Binnenland nach Ravensburg. An der Fahrt nahmen Professor Dergesell und Kapitän Wisker teil. Die Windstärke betrug 3 Meter in der Sekunde. Die Fahrt begann um 10 Uhr 35 Min., um 11 Uhr war das Luftschiff in nördlicher Richtung verschwunden. Um 1 Uhr wurde das Luftschiff, aus nördlicher Richtung kommend, wieder sichtbar, und um halb 2 Uhr schwebte es wieder über dem See. Aufstieg und Landung gingen mit großer Leichtigkeit und Präzision vonstatten.



Koloniales.

Sabani (Ostafrika), 4. Okt. Staatssekretär Dernburg traf gestern mit Sonderzug von Rombo kommend in Sanga ein, ohne die Tangani-Niederfahrt zu haben. Er empfing eine Deputation der wissenschaftlichen Vereinigung. Die Tendenz der Forderungen der Farmer richtete sich hauptsächlich dahin, die Neger, die schon fast allein alle Einnahmen der Kolonie aufbringen, noch mehr zu belasten. Dernburg führte aus, daß die Regierung dazu da wäre, die durch kaiserlichen Schutzbüro festgelegten Rechte der Schwarzen zu wahren und daß das Gouvernement nicht zu Gunsten der weißen Pflanzer und Anbauer einen einseitigen Standpunkt einnehmen könne. Der Staatssekretär billigte die vorgelegene Eingabe nicht. Kaffee-Plantagen der kaiserlichen Regierung abzulassen und wunderte sich, daß die Interessenten mit diesen Unternehmungen nicht reinen Tisch machten. Zugelassen wurden einige Kernungen in Zollfragen und eine Ausbesserung des Sanga-Bafens.

Eine große Taktlosigkeit.

Während andere sozialdemokratische Zeitungen in ihren, das Wesen des Großherzogs von Baden beschreibenden Artikeln jede verletzende Neuerung vermieden haben, überschreibt die „Reiziger Volkszeitung“ den Artikel, den sie dem verstorbenen Großherzog von Baden „widmet“, mit den Worten: „Ein Feind der Arbeiterklasse gestorben.“ Dann fährt das Blatt fort:

In dem Großherzog von Baden ist ein erbitterter Gegner

der Arbeiterbewegung aus dem Leben geschieden. Es ist bekannt, wie oft er sich in seinen letzten Lebensjahren darin gefiel, öffentliche Angriffe gegen die Sozialdemokratie zu richten. Es ist übrigens anzuerkennen, daß er sich darin treu gehalten ist. Derselbe bekundete er schon vor 50 Jahren im sogenannten Amnestie-Erlass für die Volkskämpfer des badiischen Aufstandes von 1849. Er war zu gleicher Zeit, wo der Großherzog jene sogenannte Amnestie erließ, verheiratet mit der Kaiserin in den Kammern der Festung Rastatt verheiratet und so viele andere in den Gräben dieser Festung niederknien ließ. Selbst blieb der verstorbenen Großherzog die höchste Ehre des Bismarckens in Baden, Land. Sonst war er ein Mann, nicht besser und nicht schlechter als Duhend andere. Sein Name erlischt mit seinem Tode, während die Helden und Märtyrer des badiischen Aufstandes im Herzen des Volkes fortleben.

Gegenüber obiger Behauptung, Großherzog Friedrich I. sei, weil ein Gegner der Sozialdemokratie, auch ein Gegner des Arbeiterstandes gewesen, ist die Tatsache festgestellt, daß der Großherzog ein Anhänger der Sozialreform im Interesse der Hebung des Arbeiterstandes war. Viel Aufsehen erregte fernerzeit eine Aeußerung, die der verstorbenen Großherzog vor etwa zehn Jahren dem Schriftsteller Dagobert von Gerlach gegenüber über die Sozialdemokratie machte. Sie lautet:

„Man muß bei Besprechung der sozialen Frage auch reiche und Vornehmen der Wahrheit sagen. Nichts ist verkehrter, als den Sozialdemokraten bei Bekämpfung der Doktrin nur als ihr hochmütiger und leidenschaftlicher Feind gegenüberzutreten. Man muß als ihr wohlwollender Helfer auftreten und dann kann man so wirksamer die Rechte ihrer Forderungen bekämpfen. Es sind Menschen wie wir und sie wollen wie wir als Menschen leben; nur die Mittel, die sie zur Erreichung auch ihrer diskutierbaren Forderungen anwenden wollen, sind ihrer und verwerflich. Am verkehrtesten ist es aber, ihnen darin nachzugeben, daß man im Kampfe gegen sie auch jene Art von Agitation betreibt, die nur Haß und Feindschaft sät, und in der ihre Wortführer geradezu Meister sind; ich begreife die Leute nicht, die von solchem Vorgehen das Heil erwarten. Die soziale Frage wird nur durch die freiesten Kräfte und die reinsten Herzen aus dem Volke selbst zu lösen sein. Und da werden sich freilich auch unsere oberen Stände gewaltig ändern müssen.“

Ueber die Wiedereinführung der Rückfahrkarte macht der bekannte Eisenbahnreformer Eduard Engel in einem Artikel des Tag folgende Ausführungen:

„Aus unbedingter sicherer Quelle erfahre ich, daß die seit

Ein unheimlicher Passagier.

Roman von G. W. Apptelton.

(Fortsetzung.)

„Herr Bracebridge“, redete er mich an, „ich höre, Sie seien wieder hier und freue mich, Sie zu sehen. Mit aufreichtigem Bedauern erfuhr ich den Tod Ihres Herrn Vaters, das aber heute etwas Sonderbares in der Zeitung. Daran scheint es, daß Sie die Leiche des jungen Mannes in einem Koffer nach London gebracht haben, und heute sagt man mir, Sie hätten dieselbe Leiche von Brüssel nach London gefandt. Das verstehe ich nicht recht. Sie werden entschuldigen, aber ich gerate dadurch in große Verlegenheit, was die Auslieferung der Leiche des jungen Mannes anbelangt.“

Selne Worte ärgerten mich.

„So — wirklich?“ sagte ich schroff. „Bin ich Ihnen noch etwas schuldig?“

„Nein, nein!“ stammelte er betreten.

„Sie haben den Scheck als Zahlung für das Schuldkonto meines Vaters angenommen.“ „Ich ist in gleich hohem Ton fort; „folglich besitzen Sie kein Recht mehr, sein Gepäck zurückzubehalten.“

„Ganz recht!“ stotterte der Wirt.

„Damit ist für Sie alles erledigt und das übrige geht Sie nichts an. Ich hielt Sie für einen besseren Geschäftsmann, mein Herr!“ Und ohne mich weiter mit ihm zu befassen, verließ ich das Bureau.

Einen Augenblick hatte ich befürchtet, man habe Reginalds Sachen während meiner Abwesenheit aus meinem Zimmer fortgeschafft; als ich es jedoch betrat, sah ich mit Befriedigung, daß dies nicht geschehen war.

Da ich noch keinen Schlaf verlor, nahm ich eine genaue Beschäftigung seines Gepäcks vor, das aus einem halben Duzend Koffern, Kisten, Kisten, Kisten und dergleichen bestand. Die nötigen Schlüssel hatte ich während meines Aufenthaltes in Brüssel in Reginalds Koffer gefunden. Das Resultat meiner Untersuchung waren zwei Entdeckungen, eine von geringerer Bedeutung — nämlich eine Anzahl leerer Säckchen mit dem Stempel der Firma Flamboyant und

Co., Old Bond-Street — und eine von ungeheurer Wichtigkeit.

In einer kleinen Schreibmappe fand ich das halbe Blatt eines Briefes des Grafen, auf dem in einer Handschrift, die ich sofort erkannte, geschrieben stand:

„Die Baronin will Ihnen heute abend um zehn Uhr ein Rendezvous bewilligen. Seien Sie pünktlich und bringen Sie, wie verabredet, das Diamantband mit. Ich werde Sie im Korridor erwarten.“

„Sufanne.“

Wenn Lesen dieses inhaltschweren Briefes mich nicht, wie mir der kalte Schweiß aus allen Poren drang, so hatte mich also doch nicht getriert. Die Baronin war ein schuldhaftes Weib und mein Vetter Reginald — ein Mörder!

8. Kapitel.

Pünktlich um elf Uhr erschien ich am nächsten Morgen im Grand Hotel. Man führte mich unverzüglich zu dem Direktor, der mich diesmal weit höflicher empfing als am Abend zuvor. Er ließ mich sogar herbei, aufzukommen, mir einen Sessel heranzurufen und mich mit einer Verbeugung zum Gehen einzuladen.

„Die Geschichte ist mir stark im Kopf herumgegangen“, begann er, sich an sein Vult legend. „Ich war daher eifrig bemüht, Erkundigungen einzuziehen, die Licht in das Dunkel bringen und Ihnen nähen könnten. Sie begreifen wohl, daß in einem so großen Betrieb, bei dem ewigen Kommen und Gehen der vielen Gäste, der einzelne ziemlich unbeachtet bleibt.“ Das sagte ich Ihnen ja schon gestern. Nun also, ich habe Ermittlungen anstellen, soweit ich dieselben erlangen konnte, möchte aber, daß Sie die betreffenden Aussagen direkt von den Zeugen erhalten und dann nach Ihrem eigenen Ermessen davon Gebrauch machen.“

Er klingelte und beauftragte den eintretenden Kellner, ihm das Zimmermädchen Lucille Lafarge zu schicken.

Es entstand eine Pause. Nach wenigen Minuten erschien die Lucille. Sie war der erste Typus des französischen Stubensmädchens, schlaff, totet und gleichgültig. Sie trat zu dem Direktor und warf mir einen forschenden Blick zu, in dem sich eine gewisse Neugierigkeit und Unruhe spiegelte.

„Dieser Herr“, redete der Direktor, „ist ein sehr strengem

Zone an, „wünscht Ihnen einige Fragen zu stellen. Ich rate Ihnen, genau bei der Wahrheit zu bleiben, Sie könnten sich sonst große Ungelegenheiten zuziehen.“

Wieder kniete sie und wandte sich dann erwartungsvoll zu mir.

„Sie kennen natürlich die Baronin Stadins?“ begann ich das Verhör.

„Gewiß, mein Herr! Sie hatte im ersten Stock die Zimmer Nr. 42 und 43.“ Ihr Blick glitt schon zu dem Direktor hinüber, der ihr ermutigend zunickte. „Die Dame“, fuhr sie fort, „wohnte drei Wochen hier. Erst vor einigen Tagen reiste sie ab.“

„Hatte sie eine Jungfer bei sich?“

„Ja, mein Herr.“

„Wie hieß dieselbe?“

„Die Französin wurde geringfügig die Lucille.“ Sufanne — Ihren Familiennamen kenne ich nicht. Die Frau Baronin nannte sie stets nur Sufanne. Wieviel weiß ich nicht.“

„Das genügt“, nickte ich zurufen. „Also weiter, — empfing die Baronin viel Besuch?“

„Nein, mein Herr.“

„Das wissen Sie bestimmt?“

„Ganz bestimmt.“

„Ganz bestimmt, da die Zimmer in dem Korridor unter meiner Obhut stehen.“

„Schön. Das wird die Untersuchung sehr vereinfachen. Einige Personen (da Sie aber doch wohl bei sich?“

„Nur wenige, mein Herr — höchstens eine oder zwei.“

„Dessert?“

„Nein, mein Herr. Nicht mehr als zweimal.“

„Jedesmal dieselbe Person?“

„Ja, mein Herr.“

„Ein Herr — ein ganz junger Mann.“

„Ich hielt ihn nun Reginalds Photographie vor.“

„Sah er etwa so aus?“ fragte ich.

„Ja, wahrhaftig!“ verneigte das Mädchen.

„Sind Sie dessen ganz sicher? Sehen Sie das Bild noch einmal an.“

„Ein Mann oder eine Frau?“

Fortsetzung folgt.